

# Maturitätsprüfung 2010

## Schwerpunktfach: Wirtschaft und Recht

### Hinweise:

- Hilfsmittel: ZGB, OR und Taschenrechner. Im Taschenrechner dürfen nur die Formeln der Rentenbar- und Rentenendwert-Faktoren programmiert sein.
- Sie können die **Aufgabengruppen** (siehe unten, 1. bis 8.) in beliebiger Reihenfolge lösen. Innerhalb einer Aufgabengruppe müssen Sie jedoch die Reihenfolge einhalten!
- Beginnen Sie jede Aufgabengruppe **auf einem neuen Lösungsblatt**, und schreiben Sie auf jedes Lösungsblatt oben rechts Ihren **Namen**.
- Fassen Sie sich **kurz**, bleiben Sie dabei aber **präzise**!
- Achten Sie auf eine korrekte **Sprache** und eine ordentliche, übersichtliche Darstellung. Unterstreichen Sie Resultate mit **Lineal**. **Unlesbares** kann nicht korrigiert und folglich auch nicht bewertet werden.
- **Lösungswege** müssen nachvollziehbar sein. In der Erörterung einer Rechtslage müssen die relevanten **Gesetzesartikel** genannt werden. **Textantworten** sollen in korrektem Deutsch abgefasst und begründet werden, falls dies nicht eindeutig anders verlangt ist.
- Die maximal mögliche **Punktzahl** ist für jede Aufgabe angegeben. Ebenfalls erhalten Sie eine ungefähre **Zeitvorgabe**, welche Ihnen die Planung erleichtern soll.
- Geben Sie am Ende Ihre Lösungsblätter in der **Reihenfolge** der Aufgabengruppen **geordnet** ab! Legen Sie Ihre Lösungen in den dafür vorgesehenen **Doppelbogen** und beschriften Sie diesen mit Ihrem Namen. Die Aufgabenblätter legen Sie **zuoberst** in den Doppelbogen. Die **Fließblätter** geben Sie bitte separat ab. **Grobe Mängel diesbezüglich führen zu einem Abzug von bis zu 2 Punkten!**

Ich wünsche Ihnen gutes Gelingen!

Werner Kobe

### Übersicht

	Richtzeit	Punkte
<b>VWL, BWL, Recht, RW</b>		
1. Kurzaufgaben	45 Min.	30 P.
<b>Volkswirtschaft</b>		
2. Markt und Wettbewerb	30 Min.	20 P.
3. Konjunktur und Wachstum	30 Min.	20 P.
<b>Betriebswirtschaft und Rechnungswesen</b>		
4. Beschaffung und Lagerhaltung	15 Min.	10 P.
5. Investitionsrechnung	15 Min.	10 P.
6. Bilanzanalyse	30 Min.	20 P.
<b>Recht</b>		
7. Einzelarbeitsvertrag	30 Min.	20 P.
8. Familien- und Erbrecht	30 Min.	20 P.
Zeitreserve	15 Min.	
Summen	240 Min.	150 P.

**1. Kurzaufgaben** 45 Minuten, 30 Punkte

**1.1 Gewinnverteilung AG** 15 Minuten, 10 Punkte

Die Habit AG hatte am 1.1.2009 folgende Eigenkapitalpositionen:

Aktienkapital	CHF	600'000.-
Gesetzliche Reserven	CHF	117'000.-
Freie Reserven	CHF	0.-
Gewinnvortrag	CHF	2'000.-

Am 31.12.2009 wird ein Gewinn von CHF 62'500.- ausgewiesen. Die Generalversammlung beschliesst am 15.05.2010 auf Antrag des Verwaltungsrates eine Dividende von 7% und minimale gesetzliche Reserven gemäss Art 671 OR. Zudem sollen erstmals freie Reserven von CHF 15'000.- gebildet werden.

- a) Erstellen Sie den Gewinnverteilungs-Plan in einer Tabelle nach folgendem Muster (es sind mehr Zeilen nötig, als unten dargestellt): 6

Text	Betrag
Jahresgewinn	62'500.--
....	....
neuer Gewinnvortrag	

- b) Nehmen wir an, die Generalversammlung habe etwas anderes beschlossen, nämlich:

Die Ausschüttung einer Dividende von	CHF 36'000.--
Eine Zuweisung an die gesetzlichen Reserven von	CHF 13'000.--
Eine Zuweisung an die freie Reserve von	CHF 10'000.--

Der Gewinn von CHF 62'500.-- wurde dem Konto „Gewinnvortrag“ gutgeschrieben. Verbuchen Sie die restliche Gewinnverteilung! Vergessen Sie dabei nicht, dass den Aktionären die Verrechnungssteuer von 35 % abgezogen wird. Notieren Sie nur die Buchungssätze mit Betrag. 4

**1.2 Marketing** 10 Minuten, 6 Punkte

“Die Marketingkonzeption ist eine Fiktion: Die Investitionen von Grossunternehmungen sind so gross und müssen so lange im voraus geplant werden, dass der Entscheid über das, was produziert werden soll, schon Jahre vor der Markteinführung gefällt werden muss. Der Verbraucher muss dann dazu gebracht werden, genau das zu kaufen, was aufgrund der vorhandenen Anlagen produziert werden kann. Dem Marketing verbleibt nur noch die Möglichkeit, den Konsumenten mit raffinierten Techniken in die notwendige Richtung zu manipulieren.”

Beurteilen Sie diese These in einigen Sätzen!

**1.3 Begriffe erklären**

*15 Minuten, 10 Punkte*

Erklären Sie in ein bis zwei Sätzen jeweils die folgenden Begriffe aus der Betriebswirtschaftslehre und dem Recht:

- |                                 |   |
|---------------------------------|---|
| a) Organigramm                  | 2 |
| b) Delkredere                   | 2 |
| c) Adäquater Kausalzusammenhang | 2 |
| d) Übervorteilung               | 2 |
| e) Pflichtteil                  | 2 |

**1.4 Begriffe erkennen**

*5 Minuten, 4 Punkte*

Welche der Erläuterungen treffen jeweils zu? Notieren Sie lediglich den entsprechenden Kleinbuchstaben (Mehrfachantworten sind möglich). 4

- 1) Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) widerspiegelt
  - a) präzise die Teuerung (Preisniveausteigerung), so wie sie jeder einzelne Konsument erfährt.
  - b) nicht präzise die Teuerung (Preisniveausteigerung), weil diese sich u.a. verzögert entwickelt und nicht in allen Branchen gleichzeitig stattfindet.
- 2) Der Begriff Cash-Flow meint
  - a) den freien Fluss nicht spezifisch gebundener Mittel in einer Unternehmung.
  - b) die während eines Geschäftsjahres in einer Unternehmung erarbeiteten Mittel: Ausgewiesener Reingewinn, Abschreibungen und Rückstellungen.
  - c) die während eines Geschäftsjahres in einer Unternehmung erarbeiteten Mittel: Ausgewiesener Reingewinn, Zuweisung an die Reserven, Lohnaufwände, Rückstellungen.
- 3) Floating
  - a) ist ein Begriff der Börsianer zum internen Handel von Effekten nach Börsenschluss.
  - b) bezeichnet die freie, d.h. durch die Notenbanken unbeeinflusste Kursentwicklung von Währungen im Markt aufgrund von Angebot und Nachfrage.
  - c) beschreibt die nach oben nicht geregelte Entwicklung von Boni als Lohnbestandteil.
- 4) Kommanditäre sind
  - a) Miteigentümer einer Kommanditgesellschaft, haften aber nicht über die Kommanditsumme hinaus mit ihrem Privatvermögen für Gesellschaftsschulden.
  - b) Eigenkapital-Geber einer Kollektivgesellschaft ohne Befugnis, die Gesellschaft nach aussen zu vertreten.
  - c) stille Teilhaber einer GmbH.
  - d) Miteigentümer einer Kommanditgesellschaft, arbeiten aber normalerweise nicht in der Unternehmung mit. Soll dies doch der Fall sein, muss ein Einzelarbeitsvertrag abgeschlossen werden.

**2. Markt und Wettbewerb**

30 Minuten, 20 Punkte

**2.1 Danny's Muldenkipper AG**

20 Minuten, 15 Punkte

Danny's Muldenkipper AG ist der einzige Hersteller von Muldenkippern und verkauft seinen Output auf dem inländischen und ausländischen Markt. Restriktionen für Import und Export verunmöglichen es, den im einen Markt gekauften Lastwagen auf dem anderen Markt zu verkaufen. Die Preis - Absatz - Funktionen auf den beiden Märkten lauten:

Inländischer Markt:  $P_I = 20'000 - 20x$

Ausländischer Markt:  $P_A = 25'000 - 50x$

Der Produktionsprozess der Danny's Muldenkipper AG hat konstante Skalenerträge. Aufgrund ihrer Erfahrung weiss die AG, dass die Produktion von 100 Muldenkippern CHF 1'000'000.-- kostet.

- a) Wie hoch sind die Durchschnittskosten der Produktion? 1
- b) Wie hoch sind die Grenzkosten der Produktion? 1
- c) Danny's Muldenkipper AG will ihren Gewinn maximieren: Zeigen Sie mathematisch, wie viele Muldenkipper sie auf dem ausländischen und wie viele sie auf dem inländischen Markt verkaufen wird. 2
- d) Zu welchem Preis wird sie die Muldenkipper im Inland und zu welchem im Ausland anbieten? 2
- e) Berechnen Sie den maximal möglichen Gewinn der Danny's Muldenkipper AG. 2
- f) Wie hoch ist die Preiselastizität der Nachfrage im inländischen Markt und im ausländischen Markt beim Gewinnmaximum der Danny's Muldenkipper AG)? 2
- g) Zwischen der Preiselastizität der Nachfrage und den unterschiedlichen Preisen auf den beiden Märkten (im Gewinnmaximum der Danny's Muldenkipper AG) gibt es einen Zusammenhang: Erklären Sie diesen Zusammenhang. 2
- h) Wie lautet der Fachbegriff für das zu beobachtende Verhalten der Danny's Muldenkipper AG bei der Preissetzung? 1
- i) Durch die Aufhebung aller Export- und Importrestriktionen auf dem inländischen Markt entsteht für Danny's Muldenkipper AG eine neue Marktsituation. Im Inland treten verschiedene Anbieter auf den Markt, dadurch sinkt der Preis neu auf 9'000. Wie viele Muldenkipper wird Danny's Muldenkipper AG im Inland und im Ausland anbieten, wenn sie ihren Gewinn maximieren will? 2

**2.2 Severin der Kräutergärtner**

10 Minuten, 5 Punkte

Severin der Kräutergärtner ist berühmt für seine Hepatica (Leberblümchen). Seine Funktion für die Totalkosten lautet:

$TK = x^2 + 10$  für  $x > 0$  und  $TK = 0$  für  $x = 0$ .

- a) Ermitteln Sie Severins Grenzkostenfunktion und die Durchschnittskostenfunktion 1
- b) Severin ist ein Anbieter von Hepatica unter vielen anderen. Wo liegt die langfristige Preisuntergrenze, zu der Severin seine Hepatica gerade noch anbieten wird? Wie viel wird er zu diesem Preis anbieten und wie gross ist dabei sein Gewinn? 4

**3. Konjunktur und Wachstum**

30 Minuten, 20 Punkte

**3.1 Beurteilung von Aussagen**

5 Minuten, 5 Punkte

Welche der folgenden Aussagen sind richtig? Notieren Sie auf Ihr Lösungsblatt lediglich den oder die entsprechenden Kleinbuchstaben.

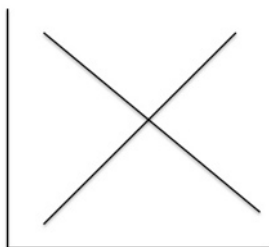
- a) Eine höhere Grenzneigung zum Konsum erhöht den Einkommensmultiplikator.
- b) Die Arbeitslosenquote ist die wichtigste Grösse zur Darstellung des Konjunkturverlaufs.
- c) Ein Angebotsökonom verlangt, dass der Staat Anreize in der Form von Deregulierung und Liberalisierung schafft.
- d) Steigen die Löhne in der Computer-Industrie stark an, wird sich die Angebotskurve für Computer tendenziell nach links verschieben, was zu einer Preiserhöhung führt.
- e) Die Kaufkraftparität ist ein wichtiger Indikator, um den Verlauf der Konjunktur zu prognostizieren.
- f) Die Schwankungen des privaten Konsums sind im Konjunkturverlauf kleiner als die Ausschläge der Investitionen.
- g) Der aktuell starke Schweizer Franken im Vergleich zum Euro oder dem amerikanischen Dollar ist ein grosser Vorteil für unsere sehr exportorientierten Industrie- und Dienstleistungsbereiche.
- h) Die Laffer-Kurve stellt einen Zusammenhang her zwischen der Anzahl Arbeitslosen und der Anzahl offener Stellen im Zeitablauf.
- i) Die Arbeitslosenversicherung der Schweiz wirkt als automatischer Stabilisator.
- j) Die Monetaristen verlangen für eine inflationsfreie Entwicklung der Wirtschaft, dass die Geldmenge sich im Gleichschritt mit dem Produktionspotenzial entwickelt.

**3.2 Konjunktur und Wachstum**

25 Minuten, 15 Punkte

- a) Begründen Sie, weshalb die langfristige Angebotskurve senkrecht verläuft. 2
- b) Nennen und erläutern sie eine konkrete Ursache, die zu einer nachfragebedingten Rezession führen kann. 2
- c) Zeigen Sie grafisch am Beispiel des Arbeitsmarktes, wie sich eine Verschlechterung der Konjunkturlage bei gleichzeitig starren Preisen (d.h. der Löhne) auf das Beschäftigungsniveau auswirkt.

Zeichnen Sie dazu ein A/N - Schema wie nachstehend skizziert, beschriften Sie die Achsen und tragen Sie die Veränderungen ein. 3



- d) Beschreiben Sie den Zusammenhang gemäss Ihrer Skizze von c) in einigen Sätzen. 3
- e) Betreibt ein Staat antizyklische Konjunkturpolitik, treten oft Probleme auf, welche diese Politik scheitern lassen. Schildern Sie detailliert zwei solcher Probleme und diskutieren Sie Gründe, die zu diesen Problemen führen können. 5

**4. Beschaffung und Lagerhaltung**

15 Minuten, 10 Punkte

Für einen Industriebetrieb sind die folgenden Daten zur Beschaffung und Lagerhaltung des Materials bekannt:

Verbrauch pro Jahr	6'000 Einheiten
fixe Bestellkosten pro Bestellung	Fr. 20.-
Preis pro Materialeinheit	Fr. 13.-
Zins- und Lagerkostenzusatz	20 %
Sicherheitsbestand	für 8 Tage

- a) Ermitteln Sie die optimale Bestellmenge (mit Lösungsweg) 1

$$\text{optimale Bestellmenge} = \sqrt{\frac{200 \times \text{Jahresbedarf} \times \text{feste Bestellkosten}}{\text{Stückpreis pro Materialeinheit} \times \text{Zins- und Lagerkostensatz}}}$$

- b) Wie viele Bestellungen müssen pro Jahr durchgeführt werden, wenn die Bestellmenge 200 beträgt? 1
- c) Wie gross sind die Gesamtkosten pro Jahr für die Beschaffung und Lagerhaltung von Material X, wenn die Bestellmenge 200 Einheiten beträgt? 3
- d) Zeigen Sie den Verlauf der verschiedenen Kostenarten in Abhängigkeit zur Bestellmenge schematisch in einem Diagramm auf Ihrem Lösungsblatt. Bestimmen Sie dabei die optimale Bestellmenge. Bezeichnen Sie auch die Koordinatenachsen.



2

- e) Welche Aussagen sind richtig? Notieren Sie auf dem Lösungsblatt lediglich den oder die entsprechenden Grossbuchstaben. 3

<b>e1) Der Lagerumschlag (Lagerumschlagshäufigkeit) zeigt,...</b>
A) ... wie viele Tage die Artikel durchschnittlich an Lager bleiben;
B) ... wie viele Franken durchschnittlich im Jahr umgeschlagen werden;
C) ... wie oft sich der durchschnittliche Lagerbestand im Jahr verkauft;
D) ... wie oft das Lager erneuert werden muss.

**e2) Ein hoher Lagerumschlag führt zu ...**

- A) ... tieferen Lagerkosten;
- B) ... längerer Lagerdauer;
- C) ... grösseren Lagerrisiken;
- D) ... mehr gebundenem Kapital.

**e3) Ein geringerer Lagerumschlag ist in den folgenden Fällen gegeben:**

- A) grosser Umsatz bei grossem durchschnittlichen Lagerbestand
- B) grosser Umsatz bei kleinem durchschnittlichen Lagerbestand
- C) geringer Umsatz bei grossem durchschnittlichen Lagerbestand
- D) geringer Umsatz bei kleinem durchschnittlichen Lagerbestand

**5. Investitionsrechnung**

*15 Minuten, 10 Punkte*

Der Fussballverein FC IRGENDWO plant den Bau eines neuen Stadions. Die Kosten werden auf 20 Millionen Franken veranschlagt.

Der Erlös aus dem Betrieb des Stadions (Ticketverkäufe, Catering etc.) wird für die ersten zwei Betriebsjahre auf 10 Millionen Franken jährlich geschätzt. Ab dem dritten Betriebsjahr rechnet der Vereinsvorstand mit jährlichen Einnahmen von 11 Millionen Franken. Die Ausgaben eines Betriebsjahres werden für die ganze Betriebsdauer auf konstant 8 Millionen Franken geschätzt. Nach insgesamt 15 Jahren muss das Stadion erneuert werden.

- a) Berechnen Sie die Pay Back Dauer für dieses Investitionsprojekt 2
- b) Berechnen Sie den Kapitalwert (Net Present Value - NPV) des Projektes. Es ist dabei von einem Kapitalzinssatz von 10% auszugehen. 4
- c) Wie beurteilen Sie das Projekt? 2
- d) Erläutern Sie einen Vorteil der dynamischen gegenüber einer statischen Investitionsrechnung. 1
- e) Welche anderen Gründe ausser der Investitionsrechnung können für oder gegen den Bau des Stadions sprechen? Nennen Sie einen solchen Grund und erläutern Sie diesen. 1

**Tabelle mit Abzinsungsfaktoren sowie Rentenbarwertfaktoren finden Sie im Anhang zu dieser Prüfung.**



**6. Bilanzanalyse**

30 Minuten, 20 Punkte

**6.1 Repro AG - Rentabilität**

15 Minuten, 10 Punkte

Von der Repro AG, einer Druckerei, sind folgende Daten bekannt:

Intensität des Anlagevermögens:	60%
Fremdfinanzierungsgrad:	50%
Zinsaufwand:	CHF 54'000.--
Umlaufvermögen:	CHF 800'000.--
Rendite des Gesamtkapitals*:	5%
Steuersatz (vom Gewinn vor Steuern):	30%
Zinsfreies Fremdkapital (Kreditoren):	CHF 100'000.--

\* Rentabilität des Gesamtkapitals = EBIT / Gesamtkapital x 100

- a) Rekonstruieren Sie so genau wie möglich die Bilanz. 3
- b) Berechnen Sie die Rentabilität des Eigenkapitals. 5
- c) Begründen Sie, weshalb in dieser Unternehmung der finanzielle Leverage-Effekt nicht spielt; weshalb es also nicht möglich ist, die Rendite der Eigenkapitals durch den zusätzlichen Einsatz von fremden Mitteln zu erhöhen. 2

**6.2 Fabrikus AG - Kennzahlen**

15 Minuten, 10 Punkte

Die Fabrikus AG publiziert am Jahresende nachstehende schlecht gegliederte Schlussbilanz:

Schlussbilanz per 31.12.2009

Flüssige Mittel	8	Kreditoren	46
Debitoren	29	Langfristige Rückstellungen	3
Vorräte	35	Transitorische Passiven	1
Transitorische Aktiven	2	Hypotheken	70
Sachanlagen	140	Aktienkapital	60
Finanzanlagen	10	Reserven	30
Immaterielle Anlagen	20	Delkredere	4
		Wertberichtigung Sachanlagen	30
	244		244

- a) Erstellen Sie eine für Analysenzwecke geeignet strukturierte Bilanz der Fabrikus AG 3
- b) Berechnen Sie folgende Kennzahlen und beurteilen Sie die Bilanzstruktur in Stichworten: Intensität des UV, Fremdfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsgrad, Liquiditätsgrad 2, Anlagendeckungsgrad 2 7

**7. Einzelarbeitsvertrag**

30 Minuten, 20 Punkte

Franz Frei tritt am 1. März 2008 eine neue Stelle als Lagerist bei der X AG an. Der schriftliche Arbeitsvertrag lautet wie folgt:

<p style="text-align: center;"><b>Arbeitsvertrag</b></p> <p style="text-align: center;">zwischen</p> <p style="text-align: center;"><b>Franz Frei</b>, geboren am 16. Mai 1958 (Arbeitnehmer)</p> <p style="text-align: center;">und der</p> <p style="text-align: center;"><b>X-AG</b> mit Sitz in Liestal, BL (Arbeitgeber)</p> <p>1. Der Arbeitnehmer tritt per 1. März 2008 auf unbestimmte Dauer als Lagerist in die Dienste der Arbeitgeberin.</p> <p>2. Der Arbeitnehmer erhält einen Bruttolohn von CHF 60'000.-- pro Jahr, zahlbar in 12 Raten jeweils am Ende eines Monats.</p> <p>3. Nach Auflösung des Arbeitsverhältnisses darf der Arbeitnehmer im Gebiet der Kantone Baselland und Baselstadt während der Dauer von zwei Jahren weder auf eigene Rechnung noch für Rechnung eines Dritten eine die Arbeitgeberin konkurrenzierende Tätigkeit ausüben. Für jede Übertretung dieses Konkurrenzverbots schuldet der Arbeitnehmer der Arbeitgeberin eine Konventionalstrafe von 10'000.-- Franken.</p> <p>Liestal, 18. Februar 2008</p> <p><i>Franz Frei</i></p> <p style="text-align: right;">X-AG <i>ppa. Hans U. Zellweger</i></p>
--

Auf das Arbeitsverhältnis ist weder ein Gesamtarbeitsvertrag noch ein Normalarbeitsvertrag anwendbar. Beantworten Sie die nachstehenden Problemstellungen jeweils kurz aber immer mit Begründung und Angabe der relevanten Gesetzesartikel.

- a) Die X AG merkt schon kurz nach dem Stellenantritt von Franz Frei, dass dessen Leistungen nicht genügen. Am 10. März 2008 wird Franz Frei zudem auch noch krank und ist gemäss Arzteugnis für mindestens zehn Tage zu 100 % arbeitsunfähig. Die X AG entschliesst sich dazu, das Arbeitsverhältnis aufzulösen. Am 14. März 2008 kündigt sie das Arbeitsverhältnis mit eingeschriebenem Brief an Franz Frei per 31. März 2008.
- Ist die Kündigung per 31. März 2008 gültig? 4
- b) Franz Frei wird nach der Kündigung vom 14. März 2008 wieder gesund und ist ab dem 21. März 2008 wieder zu 100 % arbeitsfähig. Er erhält am 23. März 2008 ein Stellenangebot von der Y AG, bei welcher er per 1. Mai 2008 eine neue Stelle als Lagerist antreten könnte. Die Y AG ist ebenfalls in Liestal ansässig und als direkte Konkurrentin der X AG im selben Geschäftsbereich wie diese tätig.
- Könnte die X AG verhindern, dass Franz Frei die Stelle bei der Y AG annimmt? 4

- c) Nachdem die Konkurrenz Franz Frei ein Stellenangebot unterbreitet hat, entschliesst sich die X AG dazu, nochmals das Gespräch mit Franz Frei zu suchen. Die X AG und Franz Frei einigen sich schliesslich am 28. März 2008 darauf, dass die X AG ihre Kündigung vom 14. März 2008 zurücknimmt und der Arbeitsvertrag vom 18. Februar 2008 weiter gilt. Franz Frei arbeitet weiterhin als Lagerist für die X AG und seine Leistungen entwickeln sich so, dass die X AG damit recht zufrieden ist. Im Laufe des Jahres kommt es zwischen den Parteien zu Meinungsverschiedenheiten über den Ferienanspruch von Franz Frei. Dieser ist der Auffassung, die X AG gewähre ihm zu wenig Ferien.
- Wie hoch ist der grundsätzliche Ferienanspruch von Franz Frei pro Jahr? 2
  - Wie viele Ferientage bzw. Ferienwochen stehen ihm für das Jahr 2008 zu? 1
- d) Da sich der Geschäftsgang der X AG in der Folge leider verschlechtert, sieht sie sich im Frühling 2010 gezwungen, eine Stelle im Lager abzubauen. Am 26. Mai 2010 kündigt sie deshalb das Arbeitsverhältnis mit Franz Frei per 30. Juni 2010, indem sie ihm ein schriftliches Kündigungsschreiben persönlich übergibt.
- Beurteilen Sie die Kündigung der X AG. 3
- e) Am 1. Juni 2010 verunfallt Franz Frei mit seinem Motorrad schwer, worauf er operiert und hospitalisiert werden muss. Gemäss Arztzeugnis wird Franz Frei nach der Operation während mindestens sechs Monaten zu 100 % arbeitsunfähig sein.
- Wann endet das Arbeitsverhältnis (Kündigung vom 26. Mai 2010)? 3
- f) Was würde sich ändern, wenn nicht die X AG sondern Franz Frei das Arbeitsverhältnis am 26. Mai 2010 auf den nächstmöglichen Kündigungstermin gekündigt hätte? 3

**8. Familien- und Erbrecht**

*30 Minuten, 20 Punkte*

**8.1 Kindesrecht**

*15 Minuten, 10 Punkte*

Beantworten Sie die nachstehenden Fragen eines Paares an den Rechtsratgeber einer Wochenzeitung und geben Sie jeweils den relevanten Gesetzesartikel an, dem Sie die Antwort entnehmen.

„Meine Partnerin und ich erwarten ein Baby. Wir sind nicht verheiratet, leben aber zusammen. Im Hinblick auf die Geburt unseres Kindes haben wir einige Fragen:“

- a) Wessen Nachname und Bürgerrecht wird unser Kind bekommen? 2
- b) Wie können wir sicherstellen, dass ich auch „offiziell“ als Vater gelte? 2
- c) An wen geht die elterliche Sorge und worin besteht dies vor allem? 2
- d) Ist es auch ohne Trauschein möglich, dass wir die elterliche Sorge teilen? Wie müssen wir dazu vorgehen? 4

**8.2 Darf mich mein Vater enterben?**

*15 Minuten, 10 Punkte*

Beantworten Sie die nachstehende Frage an den Rechtsratgeber einer Wochenzeitung umfassend. Erläutern Sie die Möglichkeiten, Varianten und Voraussetzungen und geben Sie die relevanten Gesetzesartikel an.

„Ich habe seit Jahren Streit mit meinem Vater und kaum mehr Kontakt zu ihm. Kürzlich drohte er mir, mich deshalb zu enterben. Kann er das wirklich?“



**Anhang:** Abzinsungs- und Rentenbarwertfaktoren zu Aufgabe 5

Tabelle mit Abzinsungsfaktoren

Abzinsungsfaktor  $v = 1/(1+i)^n$

Jahre	Zinssatz (p) in Prozent							
	4.00%	6.00%	8.00%	10.00%	12.00%	14.00%	16.00%	18.00%
1	0.962	0.943	0.926	0.909	0.897	0.884	0.872	0.860
2	0.925	0.890	0.857	0.826	0.901	0.890	0.881	0.872
3	0.889	0.840	0.794	0.751	0.904	0.896	0.889	0.883
4	0.855	0.792	0.735	0.683	0.908	0.901	0.897	0.893
5	0.822	0.747	0.681	0.621	0.911	0.907	0.904	0.902
6	0.790	0.705	0.630	0.564	0.507	0.456	0.410	0.370
7	0.760	0.665	0.583	0.513	0.452	0.400	0.354	0.314
8	0.731	0.627	0.540	0.467	0.404	0.351	0.305	0.266
9	0.703	0.592	0.500	0.424	0.361	0.308	0.263	0.225
10	0.676	0.558	0.463	0.386	0.322	0.270	0.227	0.191
11	0.650	0.527	0.429	0.350	0.287	0.237	0.195	0.162
12	0.625	0.497	0.397	0.319	0.257	0.208	0.168	0.137
13	0.601	0.469	0.368	0.290	0.229	0.182	0.145	0.116
14	0.577	0.442	0.340	0.263	0.205	0.160	0.125	0.099
15	0.555	0.417	0.315	0.239	0.183	0.140	0.108	0.084
16	0.534	0.394	0.292	0.218	0.163	0.123	0.093	0.071
17	0.513	0.371	0.270	0.198	0.146	0.108	0.080	0.060
18	0.494	0.350	0.250	0.180	0.130	0.095	0.069	0.051
19	0.475	0.331	0.232	0.164	0.116	0.083	0.060	0.043
20	0.456	0.312	0.215	0.149	0.104	0.073	0.051	0.037

Tabelle mit Annuitätenfaktoren

Annuitätenfaktor  $a = [1 - \{1/(1+i)^n\}]/i$

Jahre	Zinssatz (p) in Prozent							
	4.00%	6.00%	8.00%	10.00%	12.00%	14.00%	16.00%	18.00%
1	0.962	0.943	0.926	0.909	0.876	0.860	0.845	0.830
2	1.886	1.833	1.783	1.736	1.645	1.603	1.563	1.525
3	2.775	2.673	2.577	2.487	2.324	2.249	2.178	2.110
4	3.630	3.465	3.312	3.170	2.925	2.813	2.707	2.608
5	4.452	4.212	3.993	3.791	3.458	3.307	3.165	3.032
6	5.242	4.917	4.623	4.355	3.932	3.742	3.564	3.397
7	6.002	5.582	5.206	4.868	4.356	4.126	3.912	3.712
8	6.733	6.210	5.747	5.335	4.736	4.467	4.217	3.986
9	7.435	6.802	6.247	5.759	5.077	4.771	4.487	4.224
10	8.111	7.360	6.710	6.145	5.384	5.042	4.725	4.433
11	8.760	7.887	7.139	6.495	5.661	5.284	4.936	4.615
12	9.385	8.384	7.536	6.814	5.912	5.503	5.124	4.776
13	9.986	8.853	7.904	7.103	6.139	5.699	5.292	4.919
14	10.563	9.295	8.244	7.367	6.346	5.877	5.442	5.045
15	11.118	9.712	8.559	7.606	6.534	6.037	5.577	5.156
16	11.652	10.106	8.851	7.824	6.706	6.183	5.699	5.256
17	12.166	10.477	9.122	8.022	6.864	6.316	5.808	5.344
18	12.659	10.828	9.372	8.201	7.008	6.437	5.907	5.424
19	13.134	11.158	9.604	8.365	7.140	6.547	5.996	5.494
20	13.590	11.470	9.818	8.514	7.262	6.649	6.077	5.558